



Fünf Jahre! Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt  
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

## Sachbuchtipps Monat Mai 2018

© Erna R. Fanger

### ZWISCHEN KONTROLLWAHN UND KOMMERZ – MEDIZIN AUF DEM PRÜFSTAND

**Barbara Ehrenreich: „Wollen wir ewig Leben? Die Wellness-Epidemie, die Gewissheit des Todes und unsere Illusion von Kontrolle“**, aus dem Englischen von Ursel Schäfer und Enrico Heinemann. Verlag Antje Kunstmann, München 2018



Dieses Buch polarisiert. Unerbittlich konfrontiert es den Leser mit der eigenen Endlichkeit und stellt Errungenschaften der modernen Vorsorge-Medizin samt Wellness-Kult – seit dem 21. Jahrhundert aus der Sicht der Autorin zu einer Art Kontrollinstrument über den Körper mutiert – radikal infrage. Ein Affront für alle, die darauf gebaut haben. Wasser wiederum auf die Mühlen derer, die dieser Entwicklung eher misstrauen und sich, nicht selten mit schlechtem Gewissen, dem in ihren Augen “Vorsorgeterror“ verweigern. Zu guter Letzt handelt es sich jedoch zugleich um eine veritable Kapitalismus-Kritik. Mit keiner Angst lässt sich so gut Geschäfte machen als mit der Angst vor dem Tod, die noch jeden in die Knie gezwungen hat. Hier locken Billionengeschäfte. Zumal angesichts der Flut an Methoden, Mittelchen und Heilversprechen, allesamt mehr oder weniger kostspielig.

Ausgehend von der eigenen Erfahrung einer lebensbedrohlichen Erkrankung und der daraus für sie resultierenden Erkenntnis, dass unser Körper und Geist, und sei es durch noch so große Anstrengung, mitnichten unter Kontrolle zu bringen seien, diskutiert Ehrenreich, promovierte Biologin und Journalistin Jahrgang 1941, dies in zwölf Kapiteln. Beginnend mit der mit Verve vorgetragenen Revolte gegen Früherkennungsuntersuchungen, zitiert sie etwa den Arzt und Blogger John M. Mandrola: „Statt zu fürchten, dass eine Krankheit nicht entdeckt wird, sollten Patienten wie Ärzte lieber das Gesundheitswesen fürchten. Der beste Weg, medizinische Irrtümer zu vermeiden, ist medizinische Behandlungen zu meiden.“ Und nicht ganz zu Unrecht prangert sie Profitgier als Grund für all die Screenings und Tests an. Insbesondere mit der indessen umstrittenen Mammographie geht sie ins Gericht und preist am Ende die Freiheit, die ohnehin begrenzte Lebenszeit, statt in meist überfüllten Wartezimmern zu verbringen, für Projekte eigener Interessen zu nutzen. Und nicht wenigen Frauen mag es Genugtuung verschaffen, wie sie gängige Untersuchungsmethoden, etwa in der weitgehend noch immer Männerdomäne Gynäkologie, als „Rituale der Demütigung“ entlarvt. Erheiternd wiederum, wenn sie magische Rituale indigener Stämme augenscheinlich rational getarnten, häufig mit Übergriffen einhergehenden heutiger „Medizinmänner“ in Weiß gegenüberstellt und das

Verhältnis Arzt und Patient als „Ritual von Beherrschung und Unterwerfung“ entzaubert.

Als entscheidendes Verdienst des Werks erweist sich jedoch, inwieweit Ehrenreich anhand einleuchtender Beispiele herauskristallisiert, welchen Einfluss der zunehmende ökonomische Druck auf immer breitere Teile der Bevölkerung nimmt und wiederum mit der expandierenden Sorge um die eigene Gesundheit sowie der aufkommenden Wellnessindustrie zusammenspielt. Desgleichen postuliert sie einen Zusammenhang zwischen zunehmender Verdrängung der Geisteswissenschaften im Zuge der 90er Jahre, einhergehend mit einem Heer verarmender Intellektueller – exemplarisch hierfür der Taxifahrer mit Dokortitel oder der auf die Tafel für Bedürftige angewiesene Akademiker – und den im gleichen Atemzug sich etablierenden Methoden zur Selbstoptimierung. Vom Fitness-Studio, wo man mit geringem Aufwand eine Menge Geld verdienen könne, über jede Menge neuer Methoden des New Age, sei es Rolfing, Yoga oder Meditation, um nur einige zu nennen. Und sie beobachtet die Abkehr vieler vom Studium der Sozialarbeit und Umweltfächern zugunsten von Betriebs- und Volkswirtschaft: „Wenn man schon nicht die Welt verändern und nicht einmal die eigene Karriere steuern konnte, so konnte man doch wenigstens den eigenen Körper kontrollieren ...“ Zugleich ist in jüngster Zeit ein unerwarteter Anstieg der Sterberate armer weißer Amerikaner zu verzeichnen, der laut Ehrenreich aber, ähnlich wie der Anstieg der Sterberate in den 90er Jahren nach dem Zusammenbruch der UdSSR, vordergründig weniger deren ungesundem Lebensstil als vielmehr dem Verlust grundlegender ökonomischer Absicherung und damit einhergehendem Druck geschuldet sei.

Indessen avancierten Indizien sportlicher Aktivitäten oder Fitness, wie Yogamatte oder Marken-Trikot, zum Statussymbol, angefeuert von entsprechenden Coaches. Rank und Schlanksein inbegriffen, gefolgt vom moralisch verordneten Nichtrauchen. Im 21. Jahrhundert nimmt zusehends die Selbstüberwachung ihren Lauf, die passende App liefert die Anweisungen und die Krankenkassen brauchen nur noch die Daten aufzugreifen und dementsprechend ihre Tarife anzupassen.

Überhaupt erweist sich Ehrenreich als so kompetent wie souveräne Chronistin der zahlreich aufkommenden Zeitgeistphänomene, die sie einer erfrischenden Analyse unterzieht, dabei frech dem Tod ins Auge blickend. Vom Mythos ‚gesunden‘ Alterns, über Achtsamkeitsbewegung, Ganzheitlichkeit und systemische Ansätze bis hin zur Rolle des Ichs, der Huldigung des Selbst, damit einhergehend Selbstfürsorge und Eigenliebe. Allesamt darauf ausgerichtet, Leib und Leben gesund zu erhalten.

Hat sie doch ihr Leben gelebt, ohne sich – abgesehen vom selbst auferlegten Gang ins Fitness-Studio – dem Kontrollzwang der Medizin zu unterwerfen oder sich dem Diktat der Gesundheitsindustrie zu beugen. Vielmehr würde man ihr ‚Genuss ohne Reue‘ auf die Fahnen schreiben wollen. Und da folgen wir ihr doch gerne.

Doch lesen Sie selbst. Lesen Sie wohl!

*Unser herzlicher Dank für ein Rezensionsexemplar gilt dem Verlag Antje Kunstmann!*